

herbeizuführen. 14. Das Ende des Ost-West-Gegensatzes verändert die Art des Außendrucks. Neue Kosten-Nutzen-Überlegungen lassen neuen Möglichkeiten der Konfiguration erkennen, wie etwa NAFTA oder APEC. 15. Die EU sowie, abgestufter, auch Japan und die USA begleiten den Prozeß der regionalen Zusammen-schlüsse freundlich und assistierend. Entscheidend bleibt jedoch der Wille der Lateinamerikaner und Südasiaten selbst, in welchen Formen und mit welchen Organisationen sie im sich neu formenden internationalen Umfeld leben wollen.

Selbstverständlich sind die hier nur verkürzt wiedergegebenen Thesen in Mols' Ausarbeitung wesentlich differenzierter hergeleitet, dargestellt und begründet. Der Argumentation merkt man dabei in vielen Passagen an, daß das Werk oftmals in direktem Kontakt mit den Akteuren der praktischen Politik in Südostasien wie in Lateinamerika entstanden ist. So wird Kritik an Fehlentwicklungen häufig in einer Weise dargestellt, die das Gesicht der indirekt Kritisierten wahren hilft. Besonders angenehm fällt auf, daß generell auf einen belehrenden Tonfall "von oben herab" verzichtet wird. Statt dessen werden die Bemühungen der Lateinamerikaner und Südasiaten ernst genommen, auch wenn sie manchmal nicht ganz erfolgreich sind. Obwohl das Buch in deutscher Sprache verfaßt ist, ist es somit tatsächlich geeignet, zum Dialog mit Akteuren der praktischen Politik in den Regionen selbst beizutragen.

Arndt Graf

Rolf Jordan: Migrationssysteme in Global Cities. Arbeitsmigration und Globalisierung in Singapur

Hamburg: Lit-Verlag, 1997, 149 S.

Diese kompakte sozialwissenschaftliche Studie, vermutlich eine überarbeitete Version der Magisterarbeit, versucht den Themenbereich wirtschaftliche Globalisierung, Urbanisierung und Migration und die sich ergebenden Verknüpfungen an Hand von Singapur zu verdeutlichen. Dabei handelt es sich vor allem um eine Diskussion der in den letzten ca. zehn Jahren erschienenen Literatur und einige selbst gesammelte statistische Daten zur Migration in Singapur. Das Buch gliedert sich in drei Teile: Der erste gibt einen theoretischen Überblick über Merkmale der Globalisierung, die eine neuartige globale Arbeitsteilung produziert haben und schließlich zu neuen Formen von Migration führten. Der zweite Teil beschreibt, in welchem Ausmaß Singapur als "internationalisiert" bezeichnet werden kann, wie Migration von den Behörden reguliert worden ist, wie viele Menschen davon betroffen sind und unter welchen Bedingungen sie in Singapur leben und arbeiten. Im dritten Teil wird dann versucht zu beweisen, daß Singapur in der Tat als "global city" gelten kann.

Die umfassenden und vielseitigen Informationen, die in knapper, präziser Form in dem Buch gesammelt sind, machen es zu einer lesenswerten Studie. Aus einer umfangreichen Literatur werden souverän die wesentlichen Ansätze herausgefiltert und der eigenen Argumentationslinie unterworfen. Der Teil über Singapur selbst bot die wenigsten neuen Einsichten, weil es sich im wesentlichen um eine Bestätigung des-

sen handelt, was ein informierter Leser schon längst hatte wissen müssen über diesen wichtigsten Stadtstaat Südostasiens. Der letzte Teil, in dem Theorie und Fallbeispiele zu vergleichen gewesen wären, war insofern etwas unbefriedigend, als sich der Autor darauf beschränkt hat, festzustellen, was ohnehin schon seine Ansicht war, nämlich, daß Singapur aufgrund der Migrationsströme zweifellos als "global city" bezeichnet werden kann. Aber dabei geht er meines Erachtens an den Implikationen des dualen Charakters der Migration vorbei: Hochqualifizierte Fachkräfte kommen aus der ganzen Welt, inklusive der ostasiatischen Region, während diejenigen, die im unteren Beschäftigungsbereich tätig sind, nur aus der Region kommen. Läßt sich dieses Phänomen der Asymmetrie einfach als Knotenpunktfunktion zwischen globaler Ökonomie und südostasiatischer Region definieren, so wie das auf S. 120 geschieht? Dabei kommt eine zweite, grundlegende Frage auf: kann man nur aufgrund von Migrationsdaten die Position Singapurs in der globalen Hierarchie akkurat beschreiben oder sollte man dabei nicht auch explizit auf Kapitalströme eingehen, die in einer hochtechnisierten Umgebung nicht unbedingt kongruent mit den Migrationsbewegungen sein müssen?

Diese Fragen und Bemerkungen schmälern jedoch den Wert dieser systematischen Studie von Jordan nicht wesentlich, die als Lesestoff zur Migrationsthematik durchaus empfehlenswert ist.

Vincent J.H. Houben

Wolf Donner: Thailand ohne Tempel. Lebensfragen eines Tropenlandes

Frankfurt: R.G. Fischer Verlag, 3., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage 1993. 216 S., 2 Übersichtskarten

Seit zehn Jahren schließt Wolf Donners Buch zu Thailand jenseits der Tempel die gut zu lesende Lücke zwischen den Inhalten gängiger Reiseführer und denen systematischer Landes- und Kulturkunden über Thailand. Die drängenden Probleme und Lebensfragen des Königreiches werden detailliert angesprochen und vertiefend beleuchtet. Dabei ist die 3. Auflage grundsätzlich bei der bereits bewährten Gliederung in gesellschaftlich-soziale, ökonomische und ökologische Problembereiche geblieben und bezieht aktuellere Angaben und Entwicklungen ein.

Die Probleme von Landsenkung, Luft- und Wasserverschmutzung, Verkehr und Wohnungsprobleme im Großraum Bangkok sind ausführlich und kenntnisreich erläutert. Die Vernachlässigung und Verarmung der Bevölkerung des ländlichen Raums, die gravierenden nationalen Einkommensunterschiede, der Mohnanbau und die Drogenproblematik, die Zusammenhänge von Bodenerosion und Entwaldung sowie ferner die Minderheitenprobleme sind als wichtige Fragen der zentrumsfernen Provinzen ausgeführt. Allein die Ausprägungen und Folgen der enormen wirtschaftlichen Dynamik des vergangenen Jahrzehnts und deren tiefgreifende (wirtschafts-)politische Probleme oder etwa die jüngsten Entwicklungen der thailändischen Nationalparks wurden zwar in ihren Grundzügen angesprochen, aber nicht detailliert beleuchtet. Kompliziertere Zusammenhänge werden mit Hilfe gut ausgewählter Beispiele veranschaulicht und verständlich gemacht. Manchmal geht der